Date: 12.03.2020

Walliser Bote

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
www.1815.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 9
Surface: 50'586 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 76611839
Coupure Page: 1/2

Nach Notstand in Italien | Auch Walliser Politiker fordern:

«Schliesst die Grenze»

OBERWALLIS | Der Bundesrat hat am Donnerstag klargemacht, dass er die Grenzen zu Italien nicht schliessen will. Diesem Entscheid können die Oberwalliser Politiker nicht folgen.

NORBERT ZENGAFFINEN

Allein im Oberwallis sind rund 2500 Grenzgänger tätig. Die meisten von ihnen reisen täglich von Italien ins Oberwallis ein, um ihrer Arbeit nachzugehen, andere sind Wochenaufenthalter. Sie reisen von einem Italien in die Schweiz ein, wo das Coronavirus in beängstigendem Ausmass wütet. Dass Grenzgänger im Oberwallis zu einem raschen Anstieg von Corona-Fällen beitragen können, liegt auf der Hand. Und dass sich die Bevölkerung um ihre Gesundheit sorgt, auch.

Das hat nun auch die Politiker auf den Plan gerufen. Die SVP-Fraktionen verlangten in der laufenden Session des Walliser Grossen Rates die Grenzschliessung zu Italien. Der Walliser Staatsrat solle beim Bundesrat vorstellig werden. Das Büro des Walliser Grossen Rates sprach dem Vorstoss nicht nur die Dringlichkeit ab, sondern erklärte ihn gar für unzulässig. SVPO-Fraktionschef Michael Graber ist darüber enttäuscht: «Der Vorstoss kam vermutlich aus der falschen Partei, alle anderen politischen Vorstösse zum Coronavirus sind behandelt worden.» Graber hat denn auch eine klare Position: «Die Grenzen zu Italien müssen leider geschlossen werden. Das muss auch für Grenzgänger gelten, auch wenn das die lokale Wirtschaft hart trifft. Der Schutz der Bevölkerung ist höher zu gewichten. Arbeitskräfte, die man dringend benötigt, müssten vorübergehend vor Ort bleiben.»

Grabers Parteikollege, SVP-Nationalrat Franz Ruppen, fordert mit Vehemenz eine Schliessung der Grenzen zu Italien und verweist auf den Vorstoss der SVP-Bundeshausfraktion vom Mittwoch. Angesichts der neusten Entwicklungen in der Corona-Krise, insbesondere der Lage in Italien, hat die Bundeshausfraktion der SVP die Forderung nach einer Schliessung der Grenze zum südlichen Nachbarland ausgesprochen. Zudem fordert die SVP vom Bundesrat ein Entlastungsprogramm für die betroffenen KMU. «Nur noch Personen, die unbedingt notwendig und unverzichtbar sind für den Kanton Wallis, sollen einreisen dürfen – und dann hier bleiben müssen. So zum Beispiel Arbeitskräfte im Sozial- und Gesundheitssektor.» Es müsse unbedingt verhindert werden, dass aus Italien täglich Menschen einreisten, die das Virus verbreiten könnten, möglicherweise ohne selber davon zu wissen. «Personen, die täglich in unseren Kanton ein- und ausreisen und sich auch in infizierte Gebiete begeben, sind ein Risiko, das wir uns nicht leisten können und dem wir unsere Bevölkerung nicht aussetzen wollen und können», sagt Ruppen.

«Offene Grenzen sind unlogisch»

Ständerat Beat Rieder von der CVP steht ebenso nicht hinter dem Entscheid des Bundesrates. «Offene Grenzen zu einem Land im Krisenmodus sind unlogisch, wenn man gleichzeitig im Inland harte Massnahmen umsetzt. Umso mehr, als Österreich und Frankreich die Grenzen zu Italien geschlossen haben. Was die Grenzgänger betrifft, kann ich mir vorstellen, dass sie im Oberwallis einquartiert werden. Solange die Krise besteht, dürften sie allerdings nicht mehr nach Italien zurückreisen.» Ein solcher Entscheid müsste der lokalen Wirtschaft mit genügend grosser Vorlaufzeit kommuniziert werden. «So können sich Unternehmen darauf vorbereiten. Das würde den Unternehmen erlauben, ihre wichtigsten Stellen zu besetzen und die Funktionsfähigkeit aufrechtzuerhalten. So kann der wirtschaftliche und soziale Schaden klein gehalten werden. Auch die italienischen Familien brauchen diese Einkommen.»

SP-Nationalrat Mathias Reynard hingegen zeigt sich zurückhaltender: Es brauche derzeit keine Grenzschliessung, sagte er am Mittwoch zu «Blick». Priorität hätten gesundheitliche Vorsichtsmassnahmen, sagte der SP-Politiker

Date: 12.03.2020

Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
www.1815.ch/

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 18'428
Parution: 6x/semaine

Page: 9
Surface: 50'586 mm²

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

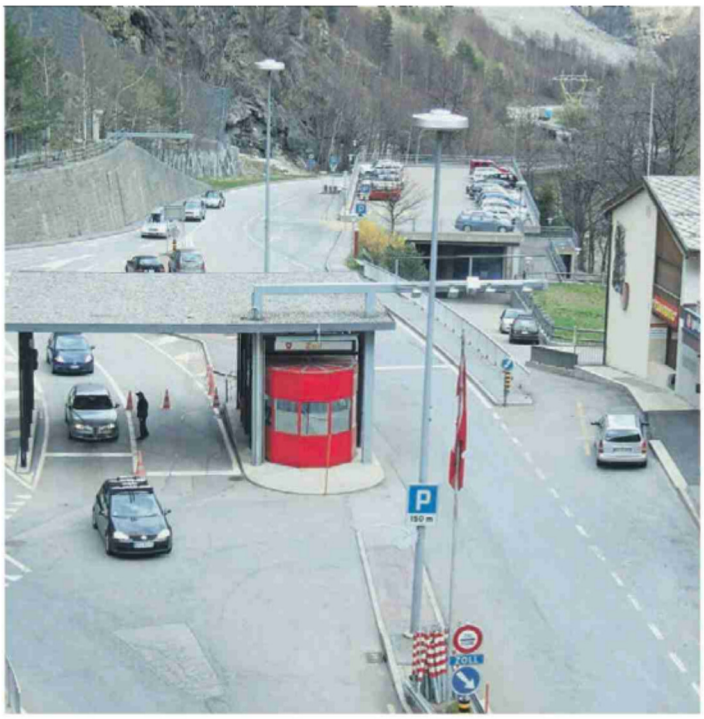
Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 76611839
Coupure Page: 2/2

mit Verweis auf die Kontrollen, die etwa Lonza bei italienischen Grenzgängern durchführt. Zurückhaltend gibt sich auch die Walliser SP-Gesundheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermatten. «Unser Fokus liegt darauf, mit gezielten Massnahmen die Ausbreitung des Virus im Wallis in Grenzen zu halten. Eine Grenzschliessung liegt in der Kompetenz des Bundesrates. Dieser hat sich am Mittwoch nach einem Treffen mit Vertretern des Tessins klar dagegen ausgesprochen.»

Italienische Musiklehrer bleiben zu Hause

CVP-Nationalrat Philipp Matthias Bregy fordert vom Bundesrat, eine Grenzschliessung zu prüfen, zumindest aber Massnahmen zu ergreifen, um die Anzahl Grenzübertritte zu reduzieren. «Dabei darf der internationale Kontext nicht aus den Augen verloren werden. Wenn Frankreich dem Beispiel von Österreich folgt und die Grenzen nach Italien dichtmacht, muss auch die Schweiz nachziehen.» Bregy hat in seiner Funktion als Präsident der Allgemeinen Musikschule Oberwallis ebenfalls Entscheide getroffen: «Musiklehrer aus Italien bleiben vorerst zu Hause.»



Zoll Gondo. Noch ist die Grenze zu Italien offen. FOTO MENGIS MEDIA